

M e t z - Freiburg betont, daß im Laufe der deutschen Geschichte ganze Landstriche durch die Binnenwanderung ein anderes Gesicht bekommen haben. In das Elsaß kam viel Bevölkerung aus Schwaben, da es keine Leute aus den Vogesen heranziehen konnte. Aus den Alpen sind dinarische Elemente zugewandert; aus anfänglicher Saisonwanderung wird oft eine Dauer- auswanderung.

H a e r r i n g - Stuttgart weist auf die Aufnahmen des Instituts für Rassenforschung (Gieseler) in Tübingen hin, das seine Arbeit mit der Aufnahme von Dörfern in der Schwäbischen Alb begonnen hat.

S t e n z e l - Stuttgart: Nach 1681 läßt sich in Stuttgart eine große Zuwanderung von Straßburger Familien nachweisen, von der bisher fast nichts bekannt war; die Frage der Auswanderung nach 1681 sollte systematisch untersucht werden, man könnte so wichtige genealogische Zusammenhänge auch für das Bürgertum erkennen.

M e y n e n - Berlin erinnert daran, daß nach Pennsylvanien eine große Menge Elsässer ausgewandert ist, deren Nachkommen heute als Hugenotten gelten.

S t e n z e l - Stuttgart: In Württemberg versuchte zu Ende des 17. Jhs. die Regierung das Land mit Elsässern zu repeuplieren.

F r a n z - Heidelberg stellt fest, daß auch in die Pfalz eine starke Einwanderung aus dem Elsaß erfolgte. Er möchte besonders den Einfluß der Einwanderung auf die rassischen Verhältnisse untersucht wissen.

A m m a n n - Aarau: Schweizer Bevölkerung kam bis nach Siebenbürgen, Auswanderung nach Norddeutschland ist sehr selten. Als wichtige Quellen für die Bevölkerungsauswanderung sieht er die Bürgerbücher und Steuerbücher an. Sie enthalten zwar weniger Herkunftsangaben als Namen, aus denen sich die Herkunft ableiten läßt, wie "Hans der EBlinger" u. ä.